

befwehmer wird. Gemeinlich aber tragen sie da wenig.

Die beste Gegend zu den Marillenbäumen ist diejenige / so gegen Aufgang sihet / weil sie daselbst mehr Früchte als in anderen Gegenden bringen. Nichts desto weniger / damit man alle Jahre eine menge Marillen bekomme / so ist von nöhten fleiß anzuwenden / daß man die Marillenbäume / wann sie im Blust sind / des nachts mit Strohmatten / oder Tüchern bedecke / damit man sie also für dem Frost bewahre / und sie hernach / wann die Sonn wol aufgegangen / wiederum abdecke; Dan sonst / wann man nicht also thut / so verbrent die Hiß der Sonnen den Blust / der durch den Frost und die Kälte der Nacht geschwächt worden. Wann man nun die Marillenbäume also bedeckt / so soll man des nachts die Tücher / oder Strohmatten über die Bäume spannen / und die selbigen an die Mauren heften / damit sie für den kalten Winden desto besser beschirmt werden. Des tags aber soll man sie ein wenig hinweg thun / damit der Wind darzwischen durchgehen möge.

E

Weil